

Solaer Jagblatt

erscheint täglich 5 Uhr früh in eigener Verlagsbuchhandlung: Dr. M. Klemper & Co., Hochstrasse 20. Für die Abonnenten und Freunde der Universität: Hans Kretsch. Herausgeber: Redakteur Hugo Döbel, geschäftsführer Nr. 36.

Generalstabberichte.

Wien, 10. September. (KB.) Amlich wird verlautet: An zahlreichen Stellen der italienischen Front steht die beldeßtige Erkundungstätigkeit auf. — Der Chef des Generalstabes.

Berlin, 10. September. (KB.) — Wollsbureau. Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Deutscher Kriegsschauplatz: Bei Teltangriffen des Feindes nördlich von Merkens und nordöstlich von Speen ließen kleinere Grabenläufe in seiner Hand. Beiderseits der Straße Peronne-Cambrai setzte der Engländer seine Angriffe fort. Sein Hauptstoß richtet sich gegen Gouzeaucourt-Epehy. Der Feind wurde abgewiesen. Auch am Abend aus dem Walde von Havrincourt und südlich der Straße Peronne-Combre erneut vorbrechende Angriffe des Feindes scheiterten. Teillangriffe im Holnon-Walde, südlich Bernand und an der Straße Ham-St. Quentin. Unsere in der vorausgegangenen Nacht vom Crozat-Kanal zuübrig genommenen Vorräte hatten gestern westlich von der Linie Esgigny-Bapaume nur mit schwachen feindlichen Erkundungsaufstellungen Fühlung. Artilleriekämpfe südlich der Oise. Artillerietätigkeit nördlich der Alliere. Zwischen Mittels und Aisne nahm der Artilleriekampf gegen Mittag wieder große Stärke an. Heftige, bis Abend mehrfach wiederholte Angriffe des Feindes scheiterten. Brandenburgische Grenadiere zerschmetterten sich bei ihrer Abwehr besonders aus. Zwischen der Aisne und der Vesle wiesen wir Schilder der Franzosen ab. Eigene erfolgreiche Unternehmungen hielten von Reims, südwestlich von Barros, an der Lothringer Front und am Doubs. — Der Erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Berichte der feindlichen Generalstabsabteilungen.

Italienischer Bericht vom 9. September. Gestern war die Kampftätigkeit an der ganzen Front mögl. Nördlich von Chiessa schlug eine unserer Patrouillen kleine feindliche Wache in die Flucht und bemächtigte sich ihrer Waffen. Zwischen Gardasee und dem Lagarinalatal heftiger und häufiger Artillerieschlachten. Am Monte Corvo und im Balarsa wurde eine feindliche Ueberwachungsstation durch das Feuer unserer Artillerie und durch Sturmabteilungen auf blutige Weise erklöscht. Sturmabteilungen verfolgten hierauf den Gegner und flügten im Verluste zu. In der westlichen Grappagruppe wurden zahlreiche feindliche Erkundungsaufstellungen durch unser Gewehrfeuer verjagt.

Französischer Bericht vom 9. September, nachmittags. Nördlich der Somme empelten wir unseren Vorförder. Ostlich von Avesnes in der Richtung auf Claires begleitete wie neuerlich das Gesch. La Motte. Unsere Abteilungen überschritten den Crozat-Kanal gegenüber von Vez. Zwischen der Oise und der Aisne war die Nacht geprägt durch heftige Gegenwehr der feindlichen Artillerie und Infanterie. Zwei starke deutsche Gegenangriffe in der Gegend von Lassauz wurden abgewiesen, wobei der Feind 80 Gefangene, die fünf verschobenen Regimenter angeschlagen, in unsere Hände ließ. In der Champagne führten die Franzosen in der Gegend des namenlosen Berges einen Handstreich aus, wobei sie Gefangene machten. Ein feindlicher Handstreich östlich von Luttreux mißlang.

Französischer Bericht vom 9. September, abends. Heute wurden von unseren Truppen an verschiedenen Punkten der Schlachtkarte weitere Fortschritte erzielt. Nördlich der Somme haben wir die Dörfer Grailly und Roupy genommen. Seitens des Crozat-Kanals haben wir uns der Orte Grand-Seraucourt, Crastes, Montescourt, Ezelles und Remigny bemächtigt. Unsere Vortruppen sind im Besitz der Höhe 113 südlich von Contescourt, des Bahnhofs von Esgigny-le-Grand und der Höhe 117. Nördlich der Oise haben wir das Fort Elix und das Gesch. nordöstlich davon an der Oise, die Siegel und den Bahnhof von Servais genommen. Außerdem haben wir unsere Stellungen in der Gegend nördlich von Lassauz sowie zwischen Aisne und Vesle erweitert.

Englischer Bericht vom 8. September, abends. Auf dem südlichen Teile der Schlachtkarte sind unsere Truppen jetzt in ein Gebiet von Befestigungsstellungen eingetreten, das früher von uns gegen die deutsche Marchoffenseite erklöscht wurde. Der Feind leistet in diesen vorbereiteten Befestigungsstellungen vermehrten Widerstand. Heute fanden starke Kämpfe an verschiedenen Punkten statt. Unsere Vortruppen drangen vorwärts und gewannen in der Richtung auf Bernand, Heercourt und Epehy Boden. Deutsche feindliche Angriffe wurden am 8. d. südwestlich von Ploegsteert und östlich von Wulverghem zurückgeschlagen. Von der übrigen englischen Front nichts von besonderem Interesse zu melben. Die Zahl der von den englischen Truppen in Frankreich gemachtten Gefangenen überstieget in der ersten Septemberwoche 18.000.

Englischer Bericht vom 9. September, nachmittags. Ein feindlicher Vorstoß nördlich von Armentières-Gehelle wurde in der letzten Nacht erfolgreich abgewiesen. Außer beldeßtiger Artillerietätigkeit an verschiedenen Orten, be-

sonders in der Nähe der Straße Arras-Cambrai und in den Abschnitten des La Bassée-Kanals und bei Ypres ist weiter nichts zu berichten.

Amerikanischer Bericht vom 8. September, abends. Unserer einzigen Patrouillenzusammenstößen und starkem Artilleriekampf südlich der Aisne ist von den von unseren Truppen besetzten Abschnitten nichts zu melben.

Amerikanischer Bericht vom 9. September, abends. In der Wouvre ist eine feindliche Streitmacht, die einen unserer vorgeschobenen Posten angegriffen hatte, abgewiesen worden. Von der übrigen Front ist nichts zu melben.

Tschirnachrichten.

Unterseebootkrieg.

Berlin, 10. September. (KB.) (Amlich.) Unsere Unterseeboote versenkten im Spezialgebiete im Mittelmeer 17.000 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelsfahrzeuge. Ein deutsches Unterseeboot drang in den durch Sprenggeschüsse gesperrten Hafen Soudos (Aegäis) und erzielte Torpedotreffer auf einem Kreuzer der „Dion“-Klasse (5700 Tonnen). Trotz heftigster Gegenwehr gelang es dem Unterseeboot, unverschont den Hafen wieder zu verlassen.

Washington, 9. September. (KB.) (Amlich.) Bei der Torpedierung des Dampfers „Mont Vernon“ (vorwärts „Kronprinzessin Cecilie“) am 5. September wurden infolge Explosion eines Torpedos 35 Helzer getötet.

Der Kreuzkrieg.

London, 9. September. (KB.) Wie das Neubureau erläutert, greschen die Engländer Gouzenecourt an. Die Franzosen stehen jetzt vier Meilen vor St. Quentin. Französische Artilleriepatrouillen gehen in der Nähe von Lacoire vor.

Prinz Albrecht von Sachsen-Weimar gefallen.

Berlin, 10. September. (KB.) In den letzten Tagen auf der Westfront ist Prinz Albrecht von Sachsen-Weimar, Rittmeister im Kürassierregiment König (Bismarck's) Nr. 2 gefallen. Er ist ein Sohn des in Heidelberg weilenden Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar.

Sitzung des Polenclubs.

Krakau, 10. September. (KB.) Das Präsidium des Polenclubs teilt mit: Der Obmann des Polenclubs Dr. Terlik hat die Sitzung des Präsidiums des Polenclubs auf Donnerstag, den 12. d. um 11 Uhr vormittags, im Lokal des Polenclubs einberufen.

Der Führer der Südblavene über die Lage.

Labisch, 8. September. Der Vorsitzende des südblavene Klubs Dr. Korosec empfing die Vertreter der Labischer Presse und wünschte ihnen Mitteilungen über die allgemeine politische Lage. Über die Möglichkeit von Verhandlungen hinsichtlich der Verfassungsreform sagte der Abgeordnete: Von irgend welchen verteilungsfreien Verhandlungen über die Verfassungsreform ist mir nichts bekannt; jedenfalls nimmt kein Südblavene daran teil. Im Namen der Südblavene können nur der Südblavene Klub und der Nationalrat in Labisch ihr Wort sprechen. Mir ist nichts bekannt, als wollte die Regierung in älterlicher Zeit in erträgliche Verhandlungen mit den Südblavene treten zur Reformierung der Verfassung oder gar der ganzen Struktur des Staates. Deutlich ist die Regierung nicht so unbesonnen, daß sie an die Möglichkeit von Verhandlungen mit den Vertretern der Südblavene in einem Zeitpunkt glauben könnte, da sie sie die Südblavene nur Verfolgungen und Herausforderungen übt hat. Ich brauche nur auf die Maßnahme gemeinschaftspolitische in St. Saaz zu verweisen und auf die Hintertreibung jedes freien Kontakt zwischen den Abgeordneten und dem Volke. Mit unseren Erfolgen werden wir nicht verhandeln. Sollen die Unterdrückungen aufzuheben, dann werden wir einvernehmlich mit unserer politischen Verbindlichkeit, den Tschechen und Polen, handeln. Auf die Frage, ob mit den Deutschen und den Magyaren ein Einvernehmen überhaupt erzielbar ist, erklärte Dr. Korosec: „Darüber besteht kein Zweifel, daß man sich mit diesen Völkern wird in dem Augenblick auseinandersezieren können, da sie sich moralisch so hoch gestellt haben werden, daß sie allen Völkern und nicht zuletzt den Südblavene das Selbstbestimmungsrecht zuerkennen. Dann wird man alle Fragen, die eine einvernehmliche Erledigung erfordern, regeln können. Die jetzigen möglichen deutschen Politiker scheinen jedoch sowohl im Abgeordnetenhaus als auch auf den Volkstagen jede Verhöhnung mit den Südblavene ab. Nichtsdestoweniger sind wir überzeugt, daß es in dieser Hinsicht keineswegs die breiten Massen des deutschen Volkes hinter sich haben, das eigentlich keinen Grund zu Feindseligkeiten gegen unsere Nation hat. Die Anzahl, als wollten wir mit der Gründung des Südblavene Staates der deutschen Industrie und dem deutschen Handel den Weg zur Adria versperren, entspricht nicht im mindesten den Fatschen. Ganz im Gegenteil ist es wohl, daß es in unserem eigenen Interesse gelegen ist, zu unseren Nachbarn gut freundliche Beziehungen zu pflegen und ihnen in jeder Weise die ungehinderte Ausübung ihrer Rechte zu ermöglichen.“

Die verschwindenden Bruchstücke des deutschen Volkes, die

in unserem Staatsgebiet eingeschlossen sind, könnten durch Minoritätsrechte auf Grundlage der Wechselseitigkeit wilen östlichen Schuh getragen. Ungefähr das gleiche steht sich von den Magyaren sagen. Wir begehren nichts, was unsabhängig magyarisch wäre. Wir werden die staatliche Unabhängigkeit des magyarischen-nationalen Gebietes nicht verleben. Mit den Magyaren wünschen wir in guten wirtschaftlichen Beziehungen zu leben und ihnen den Weg zum Meer über unser Gebiet offen zu erhalten. Nicht wie sind es, die wir in Freundschaft mit dem magyarischen Volke leben möchten, sovielwohl es ausgeht von seinen Herren uns viel Unrecht zugestellt hat. Unsere Freundschaft gilt der magyarischen Oligarchie und Bürokratie, die ihr eigenes Volk unterdrückt und ihrem eigenen Volke eine demokratische Staatsform verlegen. Wir vertreten die Ansicht, daß das magyarische Volk, sobald es sich seines jetzigen Führers entledigt haben und selbst zum Worte kommen wird, zur Überzeugung gelangen dürfte, daß es am vernünftigsten ist, der Vorherrschaft über die Magyarsvölker zu entfliehen und im eigenen Lebensinteresse Beziehungen zu den Südblavene, Tschechen und Polen zu suchen.“ Der Vorsitzende des Südblavene Klubs gab schließlich der Überzeugung Ausdruck, daß sich das Volk und seine Vertretung der Pflicht wohl bewußt sind, ohne Rücksicht auf Drohungen und eile Versprechungen auf dem eingeschlagenen Wege durchzuhalten, auf dem sie früher oder später zum tschechischen Staate gelangen werden.

Die deutsch-spanische Spannung.

Wien, 9. September. Für den 11. September kündigen die Madrider Depeschen eine amtliche Erklärung über den Stand der deutsch-spanischen Verhandlungen an. Nach den bedeutenden Schwierigkeiten, die jetzt als überwunden gelten, sei die Fortdauer der guten Beziehungen Spaniens zu Deutschland und seinen Verbündeten mit Sicherheit zu erwarten.

Italien.

Triest, 8. September. Dem heutigen sozialdemokratischen Blatte „Lavoratore“ zwölfte haben die Vertreterungen der sozialdemokratischen Partei, der Kommissionen der sozialdemokratischen Organisationen und des Arbeiterkonsortiums in Triest in einer gemeinschaftlichen Verhandlung einen Beschluss gefaßt, wonach in Erwähnung der allgemeinen und lokalen Appositionierungsvorhängen mitgesprochen wird, daß man nicht mehr — nicht einmal indirekt — die Verantwortung übernehmen könnte, die aus dem Verbleiben der sozialdemokratischen Vertreter im Centralrat und in den verschiedenen Appositionierungskommissionen entsteht. Die genannten Vertreterungen erfüllen daher die Leitung der deutschen sozialdemokratischen Partei Österreichs, eine Konferenz aller sozialdemokratischen Parteilehren Österreichs, jener der Zentralkommisionen der Arbeiterorganisationen und der Zentralleitungen der Arbeiterkammern einzubringen, um das ganze Problem der Appositionierung zu überprüfen und den eventuellen Ausstieg des Vertreters des Proletariats aus den oben genannten Appositionierungskommissionen auszupredigen.

Wien, 9. September. Wie die „Post. Korr.“ meldet, werden Mitberungen in der Rückjacke verordnet. Gleichzeitig werden die sogenannte kleine Rückjacke gestattet werden. Hierdurch wird die Förderung von Karoffeln bis zu 20 Kilogramm, von Eiern und Butter in kleinen Mengen gestattet sein. Dagegen wird die Förderung von Mehl nicht erlaubt werden.

Budapest, 9. September. „Az Ejj“ veröffentlicht eine Mitteilung, die sich gegen die Annahme wendet, als würde die Ernennung Dr. o. Spizmüller zum gemeinsamen Finanzminister bedeuten, daß der Plan der Anliegerung Bosniens und der Herzegowina an Ungarn fallen gelassen werde. Das Blatt erläutert, daß zwei Lösungen erwogen werden: die eine würde darin bestehen, daß Bosniens und die Herzegowina unmittelbar an Ungarn angegliedert würden, die zweite, daß Bosniens und die Herzegowina angegliedert werden, wofern die drei Komitate, die Ungarn vom Adriatischen Meer trennen, an Ungarn abtreten würde. Cattaro soll ein ungarischer Hafen werden.

Deutschland.

Essen, 9. September. (KB.) „Hier Wilhelm ist heute zur Besichtigung der Krupp's. Werk hier eingetroffen.“

Leipzig, 9. September. Das „Leipziger Tageblatt“ veröffentlicht eine Meldung, daß sich in den leitenden Stellen sowohl in Deutschland wie in Österreich-Ungarn wichtige Veränderungen vollziehen sollen. In Berlin wird Hartling von seinem Posten scheiden und durch Dr. Solf ersetzt werden. Die Abgeordneten Erzberger und Scheidemann sollen als Vertreter ihrer Parteien in die Regierung eintreten. Auch die Berliner Blätter beschäftigen sich mit den Veränderungen, die auf wichtigen Posten zu erwarten sind, und die „Vossische Zeitung“ bemerkt, es habe vorläufig keinen Sinn, über bevorstehende, allerdings sicher zu erwartende Personaleränderungen zu diskutieren, ehe irgend etwas bestimmtes feststehe. Die

Frage der Nachfolgerschaft Herrlings sei selbstverständlich noch lange nicht geklärt. Doch macht es den Anschein, als wenn Fürst Bismarck wieder den Versuch mache, sich in den Vordergrund zu schieben.

Berlin, 10. September. (R.B.) Das Resultat des englischen Gewerkschaftskongresses ist, wie der "Borwurfs" hieß, wenig befriedigend. Die angenommene Entschließung fordert die britische Regierung im Vordergrunde sofortigen Einsetzung von Friedensverhandlungen auf, um im Nachhause diese Forderung völlig anzutreten. Mehr als die Resolution zeigt die Debatte das Ausmaß der Friedensbewegung der Arbeiterschaft.

Russland.

Moskau, 7. September. (R.B.) Die Zeitung "Bereits Sowjet" schreibt in einem Leitartikel zu dem Schwertfrage: Die Diplomaten der Röte hat einen ungeheuren Sieg davongetragen. Wir haben ein Territorium zurückgewonnen, das davor größer ist als Olaf-Wohringen. Unter äußerst günstigen Bedingungen können wir alle unsere Geldverpflichtungen ein. Der Vertrag erkennt die Nationalisierung der deutschen Unternehmungen in Russland an und bestreift uns vor der Zahlung für irgend welche Verluste, welche die deutschen Reichsangehörigen während des Krieges und der Revolution erleidet haben. Allein dieses zahlen wir nur 500 Millionen Mark, eine kleine Summe gegenüber unserem Jahresbudget von 150 Milliarden. Die 5 Milliarden sind keineswegs eine Kontrolle, sondern bloß eine Auslösung der deutschen Subsistenzunternehmungen und unserer Anteile zu einem vorzeiligen Preise. Durch den Vertrag wird der Weg zum Warenaustausch zwischen beiden Seiten eröffnet. Wir bekommen die Hand frei zum Kampf mit den Engländern, Tschechen und Japanern.

Moskau, 7. September. (R.B.) Nach einer Meldung der Zeitung "Sowjet" wurden die Mitglieder des Moskauer ethnischen Komitees durch eine außerordentliche Kommission verhaftet. Das Komitee hatte eine temporäre Regierung Ostlands gebildet.

Moskau, 8. September. (R.B.) In der Presse werden die Meldungen von militärischen Zerstörungen wiederholt, wonach Englands Verluste unter den Flamen und Arbeitern im Gebiete der Murmanbahn Freiwillige anzuwerben, gescheitert sind. Nach Pressemeldungen aus Murmann sollten die Engländer von Baku neue Verstärkungen ausgesandt haben.

Petersburg, 9. September. (R.B.) Nach einer Meldung der "Nord-Commune" ist bei Tegern eine 800 Mann starke französische Abteilung von einer russischen Abteilung vernichtend geschlagen worden. 8 Maschinengewehre und 50 Wagen Munition wurden erbeutet. Die Rote Zeitung meldet, daß die Engländer im Murman-gebiet die Invasionmobilisierung durchführen.

Südtirol.

Tirol, 2. September. (R.B. - Reuterbüro) Halbamtlich wird gemeldet: Eine Abteilung Semenows hat den Donaufluss erreicht. Der Feind hat sich unter Zurücklassung von 800 Wagen nach Norden zurückgezogen.

Tirol, 2. September. (R.B. - Reuterbüro) Amtlich wird gemeldet: Am 20. August gelang japanische Rovölker bei Amurstrask feindliche Transporte an, die unter Begleitung von 500 Mann Infanterie und mehreren Geschützen den Ussuristrom aufwärts zogen, und zerstörten sie. Die feindlichen Verluste sind schwer. Wie halten zwei Verwundete.

Station.

Charlottenburg, 8. September. (R.B.) Der Marineminister wird durch amtlich veröffentlichten Erlass ermächtigt, die Ausstellung der Rekruten des Geburtsjahranges 1901 für die Kriegsmarine innerhalb des laufenden Kalenderjahres anzubringen.

Im heiligen Land Tirol.

Ein Zeitroman aus den Tiroler Bergen von Anna Wotz.

54

(Nachdruck verboten.)

Amerikanisches Copyright 1916 by Anna Wotz-Wolff, Leipzig.

Hier — sollte man für immer ihre Heimat sein? Nein, sie würde hier erfrischen — sie würde es nicht aushalten hier — auch nicht in Bozen. Höchstens hier auf Raum ein paar Sommermonate und die übrige Zeit in Wien, in dem herrlichen Wien, wo Stefan ein Palais besaß und wo das Leben am Kaiserhof ihr so viel Anregung und Abwechslung bot. Den Schaum vom Lebenstrand wußte sie da schlürfen, über Heckenrosen — die würden nicht an ihrem Wege blühen.

Einladender Donnerschlag machte plötzlich das ganze Schloß erschittern.

Sabine faltete unwillkürlich die Hände.

Das war Geschäftsdramon. Der Krieg, der entsetzliche Krieg, der redete jetzt seine ehrne Sprache und ließ plötzlich ihr stolzes Herz erbeben.

Wie Kortenräuber stürzten Wellen zusammen, und sie war vermeintlich genug, Zukunftspfade zu legen? Was hatte doch das seltsame rothaarige Mädchen gesagt, zu der sie eine unerklärliche Sympathie zwang?

"Sie wollte für sie beten?"

Ja, sie brauchte die Fürbitte, denn sie, die Braut des hochgeborenen Grafen Heidenkampf, sie war ja so bitter arm, viel armer, als die Heimathose mit den bloßen Füßen, die vor der Kriegsnott fliehen mußte. —

Die Heckenrosen neben Sabines Bett, die erblichten alle über Nacht in dem hellen Glase und einzelne rosen-

rote Blüten stachen sich auf das Lager der jungen Braut, wie verwehte Griffe aus Langestagen.

Nicht weit von Burg Kampf, wo der Pfad durch die malerische Felsenchlucht bei Schenken nach dem Zollhaus Monte Grace hinanstieg, erhob sich ein Bildstock.

Vor dem Geopferten kniete Gundela. Sie trägt heute keine Bergstiefel und einen kurzen grauen Rock zu dem weißen, gestickten Hemd. Losse fallen ihr die wildverspannten Locken über die Schulter und auf dem roten Haar brennt die Sonne.

Ein dikes Blüschel frischer Alpenrosen hält der Kreuzigungsarm am Bildstock in jener nabeldurchbohrten Hand. So rot wie die Wundmale glühen die Alpenrosen am Mantel. Gundela hat die Blumen in der Felslücke hoch oben auf den Bergen für den Heiland gepflanzt.

Die Betende ist so verfinstert in ihre Andacht, daß sie den Mann in der hechtaugen Öffentlungsuniform nicht bemerkt, der den Weg herab kommt.

Einen Augenblick stutzt er beim Anblick des Mädchens. Dunkel steigt ihm das Blut in das braune Gesicht. Unwillkürlich schlägt sich die kräftige Hand fester um den Degenknauf, losse klirren die Sporen. Sieht ist er Gundela ganz nahe.

Sie sieht nicht auf. Die vollen Lippen des unwillkürlich Zögenden pressen sich fest aufeinander wie im Zorn, und über die breite, eisige Stirn zieht sich ein roter Streifen.

Ohne einen Blick für die Rothaarige will Stefan von Heidenkampf vorüber.

Da hebt Gundela plötzlich die Augen. — Dies und erschreckt tauchen sie in die seinen. Eine Flamme loht

Spanien.

Versammlung, 9. September. (R.B.) „Le Journal“ meldet aus Madrid: Der Ministerrat wird am 11. und 12. zusammentreten. In der ersten Sitzung wird er internationale Fragen regeln und das Budget besprechen. Die Cortes treten anfangs Oktober zusammen.

Verzug der Kassenlotterie.

Wien, 10. September. (R.B.) 100.000 Kronen gewinnt Nr. 18.439, 80.000 Kronen gewinnt Nr. 104.028, 10.000 Kronen gewinnen die Nummern 16.508, 78.931.

Vom Tage.

Konkursverlautbarung. Als das Schuljahr 1918/19 ist ein Gattungliches Familienkondominium im Jahresbeitrage von 11.155,20 zu verleihen, zum Gunsten dieses Stipendiums, welches von der L. f. Stadthalle verliehen wird, sind zwanzig Studierende aus der Verwaltung des Stifters Gregor Göttsch bis zur Studienabsolvierung bereit. Unter mehreren Solisten bewerbt sich der älteste den Vorzug. Bewerber um dieses Stipendium haben ihre diesbezüglichen mit dem Caupone, Abreise, Zeugnisse, Impfzeugnisse, dann mit den Schnellzügen über die zwei letzten Semester, sowie mit dem legalen Stammbaum, begleiten Schluß im Wege der vorgesehenen Schriftleitung bis 15. Oktober 1918 sicher vorzulegen. K. k. Bezirkshauptmannschaft, Pola, den 9. September 1918.

Versteigerung. Beim L. f. Steuerante in Pola gelangt am (z. d. dt. m. 3 Uhr nachmittags ein Wiederaufstand zum Versteigerung.

Literarisches.

„Donaudorf.“

Das Septemberheft dieser Monatschrift erscheint als Schwefel-Hof und bringt Beiträge über die Neutralität der Schweiz, über einzelne Städte (Aarau, Bern, Basel, Winterthur), über die romanische Schweiz, über Schweizer Kunst und über das literarische Leben der deutschen Schweiz. Die meisten Beiträge stammen von ersten Schweizer Autoren; eine Novelle von Paul Alp, dem Autor von „Starken Mannen“, und gute Schweizer Lyrik folgen ihr. Ferner schreibt Stefan Zweig „Die Schweiz als Staatland Europas“. Gehalten ist das Heft aus seiner Schweizer Dogenzeit, Schweizer Bilder schwärmischen Dienstes des Hesses. Sondern kommen Hofstaatsrat „Der Osterreicher und der Preuße“, Robert Michel mit der schönen Legende „Der unbekannte Oberst“, Gingken und andere Osterreicher zu Wort. Bilder von Alt-, Petrusköpfen, Kasimir und Reproduktionen nach Bildwerken von Meister Helmut sind in reicher Fülle über dieses Heft verteilt.

Marinekonsumentmagazin.

Die p. t. Mitglieder werden ersucht, eventuell vorkommende Beschwerden gegen das Personal so gleich schriftlich beim Vorstand oder mündlich beim stets anwesenden Geschäftsführer vorzubringen.

Schutzhüllen aus Zelluloid für Tramway- und andere Legitimationen

sind zu haben bei der Firma

Jos. Krmpotic in Pola

Gutezeplatz 1 und Franz-Ferdinand-Straße 3.

• • •

Dr. Buzolic

ordiniert wieder von 2 bis 4 Uhr

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 10 h, ein selbedrucktes Wort 15 h. Allgemein für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr verlangt.

Wohnung.

Mit Zimmer und Küche, möbliert, mit Gabeküche, zu vermieten. Adressen unter der Administration. 2001

Zimmer.

mit 2 Betten zu vermieten. Via 2. Marino 18. 2001

Möbliertes Zimmer.

mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Via Alzola 2. 2003

Zimmer und Küche.

oder Lehrer für die Sprache wird für Erwachsene. Auch ein Kindergarten ist auch ein Sitz- und Liege-Möbelwagen und eine Woge zu verkaufen. 2006

Möbelzister.

(kindloses Ehepaar) sucht für die ständig möblierte Wohnung, nicht im Zentrum der Stadt Möbel werden, eventuell abgekauft. Anträge unter „A. C.“ an die Administration. 2013

300 Zigaretten.

demjenigen, welcher mir ein oder zwei möblierte Zimmer mit drei Betten zu vermieten weiß. Via 12. Monte Paraiso, zu mieten verschafft. Anträge unter „G. B. W.“ an die Administration. 2078

Gut möbliertes, solides Zimmer.

einzelne, guter. Anträge unter „H. H.“ an die Administration. 2082

Möbliertes Zimmer.

für Ehepaar zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 2.82

Ehepaar.

sucht kleine Wohnung außerhalb der Stadt. Anträge unter „Ehepaar“ an die Administration. 2083

Schlafwagen, möbliertes Zimmer.

für sofort gesucht. Anträge an die Administration. 2071

Möbliertes Zimmer.

mit oder mehreren Betten werden, gegebenenfalls zu verkaufen ab 15. I. 1919 bis 31. 3. 1920. Anträge unter „F. Dobrov.“ an die Administration. 2020

Lebensmittel.

oder Großküche gesucht, die einzige, welche mir eine Wohnung mit 2 Zimmern, oder Küche, Zimmer und Kabinett mit Zubehör, jedoch nicht im Zentrum der Stadt. Anträge unter „A. M. gr.“ an die Administration. 2013

Endomorphose.

und 4 deutsche Zwischenschiffe zu verkaufen. Via 12. Hermetz, Via Milizia 8. 2003

Prima Reisstärke.

(35 Kg.) ist noch zu haben. Via Promontore 4, 1. St. rechts (von 4 bis 5 Uhr nachm.). 2084

Schwarzer Gymnos-Tappich.

förder. gew. Tappich 2,5 x 3,50, 10 m. Tischdecke, Kinderbett und Kindersportwagen zu verkaufen. Zu beschaffen von 3 bis 6 Uhr nachm. Via 8. Felicita 4, 1. St. Hatz. 2010

Grammophon.

mit 7 Platten und Verstärker. Anträge ab 9 Uhr nachm. Via del Gladiatori 20. 2077

Möbel.

zu kaufen gesucht. Angebote an die Administration erbeten. 2072

Über das ganze Gesicht, aber nicht wie Zorn ist es, wie hilflose Angst, als sie so plötzlich den Schuh an.

Er blieb wie angewurzelt stehen, dann sah er mit gespanntem Spottlächeln auf die Kriendein herab.

"Das ist ja kein Wunder," großt er, "daß man die im ganzen Hause nicht finden kann."

Gundela richtete sich aus ihrer knienden Stellung auf, die Hände umklammerten den Bildstock und das rote Haupt drückt sich fest an die blutenden Füße des Heilandes, als müsse sie dort Schuh vor etwas Tückischem suchen.

Dann schlägt sie mit einem unbeschreiblichen Ausdruck die goldenen Wimpeln voll zu Stefan empor, und in den grünen Augen ist ein stillsames Glühen, als ob langsam von ihren Lippen kommt:

"Habt Ihr mich vielleicht gefühlt?"

"Ja," gab er ehrlich zurück. "Ich hab's dich, weil ich dir danken wollte, daß du dich überwunden und gezeigt hast, deine Pflicht zu tun. Meine Braut hat mir vorhin erzählt, du wärest gestern zu ihr gekommen, um ihr Blumen zu bringen. Ich geh' nun heute fort in den Krieg und es ist fraglich, ob ich jemals wiederkehre. Wenn einem aber der Tod im Nacken sitzt — doch das versteht du wohl kaum — soll man glaube Rechnung machen. Ich habe dir eins noch getan" — die tiefen Falten zwischen seinen dunklen Augen vertieften sich, es wurde ihm augencheinlich schwer, weiter zu sprechen, doch bewegte er sich und fuhr fort: „...aber du hast mich geteilt. Es war natürlich nicht recht, daß ich dich schlug, aber — wieder stotterte er — ich glaube, ich würde es wieder tun, wenn man mich herausforderte."

(Fortsetzung folgt.)